

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Gehirnt: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Kommunikationspreis: Vierteljahrh. 90 Pf.
Bringerlohn: Durch die Post be
vierteljährlich 1 Pf.
geg. Bestell
geld.

Anzeigen
losen die Kleinspalt.
Petiteile oder deren
Name 10 Pfennig.
Reklamen die Reihe
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Vass in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 107

Donnerstag, den 9. September 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, findet die Spritzenprobe statt. Zu erscheinen haben die sämtlichen Mannschaften, welche zu den Geräten zugeteilt sind. Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird bestraft.

Erbenheim, 7. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl wird mit Genehmigung des hiesigen Regierungspräsidenten, um irgend welchen Irrtum vorzubeugen, angeordnet, daß sich die von uns am 22. Febr. und 12. März 1815 erlassene Verordnung betreff. Einheitsbrote usw., auch auf Privathausungen bezieht.

Demnach ist das Kuchenbacken auch in Privathausungen unterfagt. Erlaubt ist nur die Herstellung einer Konditorware und solchen Backwaren, zu deren Bereitung höchsten 10 p.C. der Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl gemischt verwendet werden darf.

Wiesbaden, den 31. März 1915.

Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende.
von Heimburg.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkung, daß Bußhandlungen unnachlässlich bestraft werden.

Erbenheim, 7. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Haussiergwerbetreibenden, welche im Jahre 1916 Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden gefordert, unverzüglich und zwar spätestens bis zum 1. Oktober d. J. bei der hiesigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich den Antrag auf Erteilung der erforderlichen Wandergewerbescheine bzw. Gewerbeurkunde für das Kalenderjahr 1916 zu stellen. Die alten sind bei dem Antrag vorzulegen.

Erbenheim, den 7. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Telefonanlagen der militärischen Luftschiffer-Beobachtungsstation in ruchloser Weise zerstört wurden. Ich warne unbedingt davor mit dem Bemerkung, daß Bußwidernisse nur mit Gefängnis bestraft werden u. wird aller Strenge darauf geachtet, die Täter zu ergründen.

Erbenheim, 6. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Landwirte, welche Getreide zur Bäckerei verfügbar haben, wollen dies auf dem Bürgeramt hier anzeigen.

Erbenheim, 7. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden.

Bußwidernisse gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in der Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis 2 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuererleichterung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 4. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. ds. Mts., Nachmittags um 1 Uhr anfangend, wird das Gemeindeobst versteigert. Zusammenfassung am Wasserhaus.

Erbenheim den 7. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 14. d. M., vormittags von 8—10 Uhr, werden die abgelieferten Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rein-Nickel auf hiesigem Rathause abgenommen und der Wert vergütet. Wer gesonnen ist, noch Gegenstände bis dahin abzuliefern, wird ersucht, die Ablieferung im Laufe dieser Woche vorzunehmen.

Erbenheim, den 9. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz läuft fortwährend gutes, trockenes Wiesen- und Kleeheu, sowie Roggen- u. Weizenstroh — Hand- und Maschinendrusch — von Landwirten und Händlern, das dagegen nur von Produzenten (Pardwirten).

Erbenheim, den 26. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 9. September 1915.

— Maria Geburt — Herbstnahmen. Das gestrige Marienfest „Maria Geburt“, das nur noch in einigen Teilen Deutschlands, besonders in Süddeutschland, als kirchlicher Feiertag begangen wird, gilt vor allem als Lostag für den herannahenden Herbst. Ist es doch der Tag, an dem uns eigentlich erst die heimischen Zugvögel verlassen sollen, denn „an Maria Geburt ziehn die Schwalben und Störche fort“, während sie vielfach schon die Reise nach dem Süden angetreten haben. Ebenso beginnt jetzt wieder der Landwirt mit der Aussaat, gemäß der alten Regel: „Maria geborn — Bauer ja Weiz und Korn“. Das Wetter um diese Zeit soll vorbedeutend sein für den folgenden Herbst, der, wie es scheint, heiter schon frühzeitig einzutreten scheint, denn die Nächte und Frühmorgenstunden bringen schon eine empfindliche Kühle mit sich.

— Wie zeichne ich zur Kriegsanleihe. Mit der neuen Kriegsanleihe beschäftigt sich eine Verpflichtung des Ministers für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten. Er hat tgl. Regierungen und Provinzialschulkollegien ersucht, auf die Schulauflösungsbeamten u. Lehrer dahin einzutragen, daß sie nach Kräften zum Gelingen der Anleihe beitragen. Der Erlass beschäftigt sich dann mit den Maßnahmen der Staatsseisenbahnverwaltung bei der zweiten Kriegsanleihe. Sie bestanden bekanntlich darin, daß man den Kautionshinterlegern von Sparkassenbüchern nahelegte, auf ihre Sparfassenguthaben Kriegsanleihe zu zeichnen und ihrer Pfandpflicht durch Hinterlegung der Anleihestücke zu genügen. Dieses Vorgehen bezeichnet der Minister als sehr beachtenswert und geeignet, nicht unbeträchtliche Summen zu ergeben. Um den Sparkassen die Arbeit zu erleichtern, wird empfohlen, von dem Pfandhinterleger einen Antrag dahin herbeizuführen, daß die Sparfasse für seine Rechnung einen entsprechenden Betrag zeichnet, die Einzahlungen leistet und die Stücke dem Pfandhalter an Stelle des Sparkassenbuches in Verwahrung gibt. Bielsach werde es sich auch erreichen lassen, den Antrag des Pfandhinterlegers dahin auszudehnen, daß die fünfzig fälligen Zinscheine der Sparfasse zur Einlösung und Einzahlung auf ein neues Sparbuch ausgehändigt werden. Es kann so ein neues Sparbuch angesammelt werden. Wenn der Pfandhinterleger mit der Eintragung seiner Kriegsanleihestücke in das Reichsschuldbuch einverstanden ist, läßt sich durch Antrag des Pfandhinterlegers ohne weiteres die Überweisung der Zinsen an die Sparkassen zur Ansammlung eines neuen Sparbuches herbeiführen.

— Sammt Konservenbüchsen. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministerium hat zum Zwecke der Erhöhung der inländischen Bestände an Zinn

die Sammlung von Konservenbüchsen innerhalb Deutschlands empfohlen. In den Etappen sind derartige Büchsen bereits seit längerer Zeit gesammelt und der Firma Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft in Essen a. d. Ruhr zur Entzinnung zugeführt worden, welche dafür für 1000 kg. reine Konservendosen frachtfrei Essen 60 Mark vergütet. Auch andere Firmen kommen noch als Entzinner in Betracht, die ev. auf hiesiger Bürgermeisterei zu erfahren sind. Die Bewirtschaftung der gesammelten Büchsen geschieht unmittelbar ohne Beteiligung des Kriegsministeriums.

(Nass.) Lebensversicherungsanstalt (verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank in Wiesbaden). Aus dem nunmehr veröffentlichten Geschäftsbericht der Anstalt für das Jahr 1914 ist folgendes zu entnehmen: Wie bereits früher mitgeteilt wurde, hat die Anstalt in ihrem ersten Geschäftsjahr bis zum Ausbruch des Krieges trotz des kleinen Geschäftsbereites (Regierungsbezirk Wiesbaden) ein sehr namhaftes Neugeschäft zu verzeichnen. Zur Bearbeitung lagen vor 3118 Anträge über 9,059,931.— M. Versicherungssumme. Davon entfielen auf die große Lebensversicherung 1388 Anträge über M. 6,939,628.— Kapital und auf die Volksversicherung 1729 Anträge über M. 2,116,303.— In der Rentenversicherung wurden 17 Anträge mit einer Einzahlung von M. 146,431.— eingereicht und angenommen. Der Gesamtversicherungsbestand beläuft sich Ende 1914 auf 2422 Versicherungen über M. 6,446,545.— Trotz der für Kriegsterfälle zu leistenden erheblichen Zahlungen schlichen beide Abteilungen der Anstalt (große Lebensversicherung und Volksversicherung) je mit Gewinn ab. In der großen Lebensversicherung ergab sich ein Überschuss von M. 5355,59 und in der Volksversicherung von M. 2506,38. Sämtlicher Überschuss kommt satzung- und bedingungslos nur den Versicherten zu Gute.

* Feuerwehrprobe. Morgen Freitag nachm. 6 Uhr findet eine Übung der Pflicht-, sowie der Freiwilligen Feuerwehr statt. Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird bestraft.

* Pferdezuchtgenossenschaft. Seit einigen Tagen versieht den Trajektdienst von dem Rheinufer in Biebrich nach der Königlichen Domäne Rettbergaue und dem hessischen Rheinufer eine neue Rheinfähre, die von der Pferdezuchtgenossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden in Dienst gestellt wurde. Neben der Trajekttierung von Pferden von und zur Fohlenweide Rettbergaue steht zurzeit mit dem neuen Fahrzeug die Küchenverwaltung des Inf.-Reg. Nr. 80 von Gersdorf die namhafte Kartoffelernte über, die von der Pferdezuchtgenossenschaft in diesem Jahre auf früheren Weideflächen produziert wurde.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.
Donnerstag, 9: Volkspreise. „Iphigenie auf Tauris“
Anf. 7 Uhr.
Freitag, 10: „Tannhäuser“. Anf. 6½ Uhr.
Samstag, 11: „Der Wildschütz“. Anf. 7 Uhr.

Diez, 7. Sept. Auch hier hat man mit den Vorarbeiten für die Anlage eines Heldenhaines begonnen. Der Hain soll in der Umgebung des früheren Ruindhains errichtet werden.

Aßhausen bei Weilburg, 8. Sept. Gestern abend wurde auf offenem Felde die Leiche des 25 Jahre alten Dienstmädchen Paula Roth, die bei einem Wehrmeister bedient war, ermordet aufgefunden. Der Mädchen war mit einem stumpfen Instrument der Schädel eingeschlagen worden.

Aßhausen bei Weilburg, 9. Sept. In der Grube erstickt. Vor gestern nachmittag verunglückten auf der Grube „Thor“ durch Stichgase der Steiger Müller und der Bergmann C. Würges, beide aus dem Nachbardorf Eubach. Trotz sofort herbeigeschaffter ärztlicher Hilfe gelang es nicht, die Verunglückten ins Leben zurückzurufen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.
Richtung Wiesbaden:
Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 9.18 11.34 1.56
4.57 6.44 7.31 (nur Sonn- u. Feiertags) 8.21
9.17 10.27 (nur Sonn- u. Feiertags).

Richtung Niedernhausen:
Erbenheim ab 5.30 6.10 7.36 10.21 12.31 1.56 2.31
(nur Sonn- u. Feiertags) 1.56 7.06 8.02 9.00.

Die neue Front.

Dass es etwas ruhiger geworden ist, ist ja nicht zu leugnen. Zunächst war von den deutschen Armeen das ungemein schwierige Gebiet des Uraldes und der östlich davon anschließenden Tumpfstreifen in der Verfolgung zu durchqueren. Dass das nur in langsamem Tempo geschehen konnte, liegt auf der Hand.

Aufschneiden.

Wenn nicht alles täuscht, hat es den Anschein, als wenn allmählich ein Wandel eintreten wollte. Der russische Widerstand wird sowohl östlich von der Niemenlinie wie auch im Gebiet der Jasiolda ein immer heftigerer.

Wichtige Plätze.

Heute handelt es sich für die Russen um die Frage, ob sie auch Tünaburg, Wilna und Minsk aufgeben sollen oder nicht. Alle drei Orte sind äußerst wichtige Plätze, und zwar nicht nur für die Verteidigung des inneren Rußlands.

Wo?

Kommt eine Entscheidungsschlacht zustande, so müsste sie sich in einem Viereck abspielen, das auf der westlichen Seite durch die Niemen-Linie (Kowno-Grodn), auf der östlichen durch die Linie Tünaburg-Minsk begrenzt ist und in dessen Mitte etwa Wilna liegt.

Sie wankt.

Die „neue russische Front“ ist aber auch jetzt schon im Wanken begriffen. Die Fortsetzung der Dünaburgänge bei Friedrichstadt ist einer der Beweise hierfür.

Das Gleiche

ist von der Südfront zu berichten. Der russische Tagessbericht muss ja selbst die fortschreitende Offensive der Verbündeten zugeben und lässt zwischen den Zeilen erkennen, dass sie erfolgreich ist.

Kurzlebig.

Die „neue russische Front“ wird wohl recht kurzlebig sein. Was will man damit anfangen ohne ein Heer, das noch zu einer kräftigen Verteidigung fähig ist? Der Erfolg für die enormen Verluste an Menschen, der vielleicht in etwa einem Jahre herbeigeschafft werden könnte, wenn Rußland über genügend Ausbildungspersonal noch verfügen würde, käme zu spät. An den vollen Erfolg für das verlorene Material ist aber in diesem Kriege kaum mehr zu denken.

Rundschau.

Deutschland.

Im Osten. (Cfr. Bln.) Die Ausrichtung unserer Front zu einer geraden Linie ist jetzt fast vollendet, und da die gerade Linie der kürzeste Verbindungsweg zwischen zwei Punkten ist, so ist jetzt die günstigste Form erreicht. Rußlands Front ist zwar auch kleiner geworden, aber dadurch wurden nicht neue Heere frei, sondern ihre Front wurde um so viel kleiner, als sie Menschen verlor. Das ist der gewaltige Unterschied in der Wirkung derselben Erscheinung auf die beiden Heere. Auf unserer Seite ist der ganze Vorteil, auf der Seite der Russen der ganze Nachteil der neuen Lage, die Rußlands volle Hoffnunglosigkeit deutlich offenbart.

Kriegsanleihen. (Cfr. Bln.) Bekanntlich war es bis jetzt nicht möglich, die Stücke der zweiten Kriegsanleihe sämtlich fertig zu stellen und auszugeben. Die Ursache liegt in der ungeheuren Menge des zu bewältigenden Materials, das sich auf nahezu sieben Millionen Stück Anteile und Schaganzweisungen nebst ebenjeweiligen Zinscheinbogen beläuft. Es sind zwar bereits sämtliche Schaganzweisungen und drei Platten der Anteile ausgegeben, die vierte Platte wird im Laufe des September und der Rest vermutlich Mitte Oktober ausgegeben werden.

Aufgehoben. (Cfr. Bln.) Nach einer Mitteilung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Paris ist das Gefangenenslager in Biskra (Algerien) wegen der dort im Sommer herrschenden Hitze aufgehoben worden; die dort bisher untergebracht gewesenen Gefangenen sind auf einige andere algerische Lager verteilt.

Als die große Zeit begann.

6

„Ach, mein kleiner Liebling“, lagte Emmi enttäuscht, „wie sauer wird dem Wildfang das Stilllegen ankommen? Es fehlt dem Kind doch nichts Ernstliches.“

„Nein, nein, ängstige dich nur nicht. Suschen ist zwar etwas matt, hat wenig Appetit und ist nicht wie sonst zum Spielen ausgelegt, aber bedenklich ist die Sache keinesfalls.“

Inzwischen war auch Annemaries Verlobter gekommen. Das junge Brautpaar saß eng aneinandergeschmiegt; denn die wenigen Stunden, die vielleicht noch bis zur Trennung blieben, genügten kaum für das, was sie sich noch alles zu sagen hatten.

Es wollte in dem kleinen Kreise keine heitere Stimmung aufkommen, soviel Mühe sich jeder gab, es den anderen nicht merken zu lassen, wie es ihm ums Herz war.

Der Sanitätsrat gab Auftrag, von seinem besten Wein einige Flaschen aus dem Keller zu holen. Aber auch dieses Mittel verhalf. Emmi ließ alle Augenblicke hinaus, um nach dem Kind zu sehen, das mit heißen Bäckchen in unruhigem Halbschlummer lag; auch Friedel zeigte sich bedrückt von der Sorge um das Kind, trotzdem der alte Herr immer wieder versicherte, dass es im schlimmsten Falle eine kleine, ungesährliche Mandelentzündung werden würde.

„Denke doch nur Friedel,“ sagte Emmi mit Tränen in den Augen, „wenn du fort müsstest und unsere kleine würde krank und ich wäre allein mit dem Kind und der Angst um dich und das Kind, — es wäre zu schrecklich.“

1) Kriegsmüde. (Cfr. Bln.) Das französische Volk ist von einer solchen Kriegsmüdigkeit befallen, dass sowohl Herr Poincaré wie Herr Vivant ihre Amtsmüdigkeit nicht gut mehr verheimlichen können. Sie wären glücklich, wenn sie die unerträglich schwer gewordene Burde der Verantwortlichkeit auf wohlseite Art loswerden könnten. Wie angehende Politiker, die in der Kammer und in den ersten Blättern das große Wort führen, ohne Umschweife erklärten, haben der Präsident und der Kabinettschef durch ihre guten Freunde die leichte Regierungskrise geschickt einleiten lassen. Und sie würden Herrn Clemenceau von Herzen dankbar gewesen sein, wenn er ihnen den stillen Wunsch erfüllt und sie zu Fall gebracht hätte, ehe dass sie einen Beinbruch erlitten. Kriegsmüde war allerdings das französische Volk schon vor Bekanntwerden der bösen Meldungen aus Rußland, möchten die Blätter auch noch so oft und so laut das Gegenteil beteuern.

2) Schwierigkeiten. (Cfr. Bln.) Die großen russischen Baumwollmanufakturen, die für den Heeresbedarf arbeiten, sind seit Monaten bei amerikanischen und englischen Baumwollhändlern, denen sie bedeutende Bestellungen machen, ganz erhebliche Verpflichtungen eingegangen, deren Erfüllung jetzt verlangt wird. Man beziffert diese Verpflichtungen auf 200 Millionen Mark, deren Beschaffung in englischer Waluta bei den Kredit-Instituten den größten Schwierigkeiten begegnen soll.

Geordnete Verwaltung.

Der von einer Studienreise nach Russisch-Polen zurückgekehrte Generalsekretär Schmid der österreichisch-ungarischen Bank äußerte sich zu einem Berichterstatter der Presse: Das reiche Kohlenrevier von Dombrowa ist wieder vollständig instand gesetzt und im Betrieb, und der Monatsvertrag von 2 Millionen Kronen kommt der österreichisch-ungarischen Verwaltung zugute. Die berühmten Kupferminen in Zielce, die unter russischer Herrschaft außer Betrieb waren, weil die Russen mehr die Urangruben ausnutzen, werden in zwei Monaten vollkommen im Betrieb sein und alles für die Heeresverwaltung benötigte Kupfer liefern. Abgesehen davon, wurden aber in Russisch-Polen große Kupfervorräte requiriert, ebenso große Vorräte an Baumwolle und Lebensmitteln. Die Raubitionscheine werden voll bewertet. Die Bevölkerung empfindet die von der österreichischen und deutschen Verwaltung eingeführte strenge Ordnung als eine Wohltat. Der Generalsekretär bezeichnet als ersten Zweck seiner Reise Erhebungen zur Vorbereitung der Übertragung des österreichisch-ungarischen Geldwesens und Errichtung von Zweigniederlassungen der österreichisch-ungarischen Bank in den höheren Städten der österreichisch-ungarischen Einflussphäre.

(Cfr. Bln.)

Europa.

1) Norwegen. (Cfr. Frkt.) Ein norwegisches Ausfuhrverbot für Quecksilber ist erlassen worden.

— Norwegen. (Cfr. Frkt.) Es ist zwischen der norwegischen Industrie und den englischen Behörden eine Einigung über die ungehinderte Baumwolleinfuhr nach Norwegen zustandegelommen. Die Bedingungen sind unbekannt.

2) Russland. (Cfr. Bln.) Von informierter Seite wird behauptet, dass die Frontreise des Zaren lediglich fingiert sei, um die Verlegung der Residenz zu verdecken. Der Fall Rigas bedeute eine unmittelbare Bedrohung von Petersburg.

3) Schweiz. (Cfr. Frkt.) Die unterbrochen gewesene Zugereisfuhr aus Österreich wird nach glücklicher Beendigung der Kompensationsverhandlungen demnächst wieder beginnen. Die Kohleinfuhr aus Deutschland ist nach wie vor normal und übersteigt zeitweise den Durchschnitt.

4) Schweiz. (Cfr. Bln.) Die ständerrätliche Kommission für die Kriegsteuer beschloss, dass im Ausland befindliche Betriebsvermögen von der Steuer nur zu befreien seien, wenn der Eigentümer nachweist, dass er dort einer Vermögenssteuer unterworfen ist.

5) Österreich-Ungarn. (Cfr. Bln.) Die Niederlage der Russen bei Brody war vollständig, sie arbeitete stellenweise in Flucht aus. Die Wirkung des Sieges dürfte

sich als bald geltend machen. Zunächst scheint er eine lokale Umgehung der Rese des Festungsreichs einzuleiten, die bereits von Norden und Westen kräftig angegriffen werden, wie aus Wiener Privatnachrichten hervorgeht, trotz der schwer passierbaren, verschwundenen Bach- und Flussläufe. Der Rückzug auf den galizischen Grenzluß kann wohl als bald erfolgen, so dass vielleicht mit Ausnahme des Zipsels hinter dem schmalen, östlich Tarnow gelegenen Rücken der Miody-Gora, den sie wohl verteidigen werden, ganz Galizien in den nächsten Tagen geräumt sein dürfte.

6) Italien. (Cfr. Bln.) Es beabsichtigen, wie aus Chiasso meldet, die Italiener, beim bevorstehenden Eintritt des Winters die Operationen an der Tiroler Grenze einzuschränken, weil dort die strategische Stellung günstig sei, dagegen die Offensive am Fondo und am Fischbach führen, wo milderes Klima herrscht.

7) Serbien. (Cfr. Bln.) Im Grunde genommen sind die Bedingungen, die Griechenland Serbien aufsetzen, gleichbedeutend mit dem Scheitern des ganzen Ententeplanes auf dem Balkan. Bulgarien hat von der Entente überhaupt nicht die Erfüllung seiner nationalen Forderungen verlangt.

Afrika.

8) Libyen. (Cfr. Bln.) Die seit Anfang in Libyen begangenen Fehler rächt sich sehr; das unsichere Vorgehen der Beamten, die sich in ungenügender Tätigkeit bei Truppen und ungeschickter Behandlung der Einwohner äußerte, hat dazu geführt, dass jede Achtung vor der libyschen Herrschaft verloren gegangen ist. Dazu wurde in Italien des Besitzes überdrüssig, die Industriellen ziehen sich zurück, die Truppen empfanden den Aufenthalt als Dual. Alles das ermutigt die Rebellen.

Athen.

9) Japan. (Cfr. Bln.) Angesichts des Gerüsts von der Entsendung eines Hilfskorps nach dem europäischen Kriegsschauplatz zeigt die überwiegende Mehrheit eine wachsende Nervosität. Mit geringen Ausnahmen steht alle Bevölkerungsschichten der japanischen Teilnahme in diesem Stadium durchaus ablehnend gegenüber.

Ruis aller Welt.

10) Berlin. Unter den großen Ziffern, die den äusseren Ausdruck für die gewaltigen Kriegsleistungen der Stadt Berlin bilden, nimmt die Summe, die allein für Kriegsfamilien aufgewendet worden ist, mit die erste Stelle ein. Rund 47 Millionen wurden zu diesem Zweck ausgetragen, wobei die Mietbeihilfen noch nicht eingerechnet sind. Dass sie es mit verhältnismässig geringen Schwierigkeiten und ohne viel Aufhebens nach außen hin tun konnten, beweist zugleich den gesunden Organismus der Bevölkerung.

11) Paris. (Cfr. Bln.) Nach der „Libre Parole“ verfaßte der Staat alle Briefmarkenautomaten, weil sie deutsche Fabrikates sind. Die Automaten, welche den Staat 1 Franc pro Stück kosteten, wurden zu 9—10 Francs pro Stück verkauft.

12) Marseille. (Cfr. Bln.) Die Verhältnisse am Hafen drohen kritisch zu werden, wenn nicht die nötigen Vorkehrungen getroffen werden. Über 37 große Damnyer mehr als 150 000 Tonnen warten auf Ladung. Der Hafen enthält kostet den Importeuren Millionen. Über 150 Hafenarbeiter fehlten bisher nach Italien zurück. Die Unterstauration schwollt an. Ungeheure Nebenkosten für Liegelder sind die Folge dieser Zustände; sie kosten Millionen. Die unumgängliche Folge ist die allgemeine Verzerrung.

13) Rom. (Cfr. Bln.) Der Generalrat der Banken in Italien hat beschlossen, dass die Börsen bis zum Ende des Krieges geschlossen bleiben sollen.

14) Madrid. (Cfr. Frkt.) Laut einer Meldung aus Barcelona wurde in einem aristokratischen Viertel selbst eine Falschmünzerbande erwischen, die seit langer Zeit falsche französische, belgische, italienische, spanische und schweizerische Geldstücke und Banknoten herstellte und Umlauf setzte.

15) Ich werde wahrhaftig nicht zurückkehren, das kann mir glauben. Denn das Märchen von dem „kleinen“ Klappefehler, mit dem du erst jetzt herausräust, lasse mich nicht ausbinden; ich fühle mich so gesund wie Fisch im Wasser und werde meine Pflicht erfüllen zum Neuersten!“

Das Gesicht des Sanitätsrats überzog sich langsam in dunkler Röte.

„Ich von deiner Pflicht abhalten zu wollen, habe niemals beabsichtigt, aber als Arzt muss ich dir jetzt Wahrheit sagen.“

„An die ich nicht glaube!“ fuhr der junge Mann gestümmt auf. „Ich habe nie etwas verspürt, was auf derartiges Leiden schließen ließe.“

„Er hat ganz recht, Emmi“, mischte sich nun Ludwig v. Bär ein, der bisher stumm der etwas erregten Szene zugehört hatte. „Du solltest stolz sein auf deinen Mann, er ist ein ganzer Kerl! Er wird ein tapferer Soldat sein, und solche haben wir, weiß Gott, jetzt nötig.“

Emmis blaue Augen blickten den Verlobten ihrer Mannen an. Sie warf den Kopf in den Nacken und entgegnete trocken:

„Wenn mein Mann Offizier wäre, dann hätte er leicht recht, aber so kann er durch jeden Beliebigen fest werden. Ich verlange ja übrigens nicht, dass er Hände untätig in den Schoß legt; er kann ja dem Lande auch auf andere Weise, und vielleicht besser, wenn er in einer Kanzlei arbeitet, denn da braucht er auch tüchtige Leute. Wenn er aber mit hinauszieht, weil er den Strapazen nicht gewachsen ist, vielleicht, wenn sie liegen bleibt und an seinem Herzleiden leidet.“

„Sie wissen nicht,“ fuhr sie weiter, „wie ein altes Spittelweib hinter dem Ofen sitzen bleiben soll, in einer Zeit, wo das ganze deutsche Volk sich erhebt, wo alles voll Begeisterung hinauszieht in den heiligen Kampf!“

Kleine Chronik.

?) Kinowunder. Man teilt mit, daß ein Unteroffizier Army Service Corps, der bei einem Gesicht in Flammen taubstumm geworden war, dieser Lage in Liverpool einer Bioskopvorstellung Gehör und Sprache wiedererlangt hat. Der Film erzeugte in ihm einen Lachkrampf, während er ein brennendes Gefühl in der Kehle und eine Empfindung in den Ohren verspürte, als ob darin etwas brennen würde. Plötzlich hörte er wieder seine eigene Stimme, stürzte aus dem Theater, dankte dem Direktor des Theaters und ging ins Krankenhaus, um dort seine Genesung mitzuteilen.

?) Eisene Münzen sind keine Erfindung der Neuzeit; schon die alten Spartaner hatten, wie wir bereits der Schule lernten, eisernes Geld, dessen Gewicht wohl stande war, den Handel zu erschweren. Gewerbe und Handel zu treiben, galt nämlich eines Spartiates für unzulässig. Doch war dies wohl nicht der einzige Grund für die Wahl des Metalls zu Münzzwecken; denn auch andere griechische Städte besaßen bis ins 5. und 4. Jahrhundert vor Christi Geburt eisene Münzen. Nach Cäsars Bericht waren in Britannien eisene Münzstäbe gebräuchlich und im Britischen Museum werden Funde dieser Art heute aufbewahrt. Es gibt also nichts Neues unter der Sonne, selbst im Münzweisen greift man auf uralte Bräuche zurück.

?) Aehrenlese durch Schüler. Auf Anregung ihrer Lehrer haben die Volkschüler des märkischen Städtchens Seerneuchen an zwei Vormittagen die abgeernteten Getreidefelder abgesucht. Der Ertrag war ein außerordentlich hoher, denn das Ausdreschen der aufgelesenen Ähren ergab nicht weniger als 275 Pfund Roggen und 680 Pfund Beizen, wofür die Besitzer an die Schulkinder 118 Mark zahlten, die wiederum das Geld dem Vaterländischen Bauernverein überwiesen.

?) Scharpie im jüngsten Kriege. In früheren Kriegen wurde Scharpie, d. h. zerkrustete Leinwand außerordentlich viel als Verbandsstoff verwendet. Später ist sie eingetragen in Verlust geraten, weil durch die Österreicher in ihr enthaltenen Ansteckungsstoffe Wundinfektion und Fieber herangeführt wurden. In der Neuzeit verwendet man deshalb in der Regel gereinigte und durch Kochen in Alkalien aufsetzte Baumwolle oder Leder gewebte Baumwollzeuge. Wenn man aber im jüngsten Kriege trotzdem in gewissen Fällen auch wieder auf die Scharpie zurückgreift, so ist es durchaus unbedenklich, da wir heute chemische Verfahren anwenden, durch die es uns möglich ist, die Scharpie völlig keimfrei zu machen. Trotz der außerordentlich großen Vorliebe an anderen einwandfreien Verbandsmitteln ist in bestimmten Fällen die gute, alte Scharpie, nach den wissenschaftlichen Grundlagen der Neuzeit keimfrei gemacht, Ergänzungsmittel recht gut zu benutzen.

?) Verbilligung des Radiums. Wie die schweizerische Gesandtschaft in Washington mitteilen läßt, ist es Bergbauamt in Washington gelungen, Radium aus Uranit, das reichhaltig in Colorado vorkommt, zu gewinnen. Die Herstellungskosten seien viel geringer als bisher, denn 1 Gramm Radium koste nur 36 000 Dollar, während bisher 120—160 000 Dollar dafür bezahlt wurden.

?) Geheimnisvoll. Die geheimnisvollen Brände in England scheinen wieder ihren Anfang zu nehmen. Ein Baumwolllagerhaus in Bootle, das der Liverpool Warehouse Company gehört, brannte plötzlich ab. Die siebenstöckigen Gebäude befinden sich in der Nähe der Docks und der Overland-Eisenbahnstation, und deshalb schien es ratsam, den Bahnhof zu schließen, da er bereits durch ein früheres Feuer beschädigt worden war. In Bedford brannten die Corporation Electric Works ab, die im Osten der Stadt liegen. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Pfund.

Gerichtssaal.

?) Recht so! Man meldet aus Wien: Der Schuhhändler Neuron ist, weil er Militärschuh, die als unbrauchbar von der Einkaufskommission zurückgewiesen waren, an eine Preßburger Firma behufs Lieferung

an das dortige Infanterieregiment weiter verkauft, zu 15 Jahren schweren Ketters verurteilt worden. (Cir. Bl.)

?) Herotsautrog an einen Gefangenen. Vor dem Landgericht in Sagan hatte sich eine im dortigen Russenlager beschäftigte Wascherin wegen Vergehens gegen das Belagerungsgesetz zu verantworten. Sie stand mit einem russischen Kriegsgefangenen in mündlichem und schriftlichen Verkehr und hat ihm auch einen Heratsantrag gemacht. Diese kaum glaubliche Gesinnungslosigkeit, die wohl einzig besteht, hat die Angeklagte mit neuen Monaten Gefängnis zu führen. Da die mit Gefängnis und Zuchthaus schon vorbehaltene Angeklagte während der Verhandlung noch außerdem sich ungebührlich benahm und Staatsanwalt und Gerichtshof beschimpfte, wurde gegen sie auch noch ein Tag Haft ausgesprochen.

Vermischtes.

?) Schlacht mit Straflingen. Die Stadt Kixin (russische Mandschurei) ist Schauplatz einer buchstäblichen Schlacht gewesen. 60 Straflinge, die außerhalb des Zuchthauses beschäftigt wurden, verschafften sich Gewehre, töten ihre Wächter und befreiten 700 andere Straflinge. Diese bemächtigten sich ihrerseits der Gewehre in einer Kasernen und zerstreuten sich bewaffnet durch die Stadt. In panischer Schrecken verbargen sich die Einwohner in den Häusern. Die Geschäftsläden wurden geschlossen. Die Straflinge feuerten auf die Polizisten und drangen mit Gewalt in die Läden ein. Dort sammelten sie sich und gingen gegen das Bankgebäude der Stadt vor. 2000 Soldaten erschienen mit Schnellfeuerwaffen. Daraufhin verbargen sich die Straflinge in einem anderen Gefängnisgebäude, wo sie gleichfalls die Straflinge zu befreien versuchten. Hier leisteten sie 24 Stunden ernsten Widerstand. Erst in der darauffolgenden Nacht gelang es, sich eines Teiles der Reuter zu bemächtigen. 200 aber konnten sich durchschlagen. Während der Unruhen sind 70 Wächter und 20 Soldaten getötet und mehrere Hundert auf beiden Seiten verletzt worden. Über den ganzen Distrikt wurde der Belagerungszustand verhängt. Über hundert Gefangene wurden erschossen. Die Leichen der bei den Straßenkämpfen Getöteten lagen lange auf den Plätzen der Stadt.

?) Wanderndes Röhrhaar. Ein junges Mädchen empfand an der Außenseite seiner rechten großen Zehe einen allmählich zunehmenden Schmerz. Als dessen Ursache entdeckte es endlich einen kleinen, tiefliegenden, schwarzen Punkt, den es für einen Splitter hielt. Sie lockerte nun mit einer Nadel die Haut darüber, so weit, daß sie den „Splitter“ fassen konnte. Zu ihrem größten Erstaunen nahm aber dieser „Splitter“ kein Ende, sondern entpuppte sich als ein 20 Zentimeter langes Röhrhaar. — Das Herausziehen war nicht schmerhaft, es blutete dabei nicht und der Fall war damit erledigt. Der Vater des jungen Mädchens, selbst Arzt, teilt dazu in der „Münch. med. Wochenschrift“ mit, daß seine Tochter als Kind ein Schaukelpferd mit natürlicher Mähne besessen habe: Er vermutet wohl mit Recht, daß sie damals nach Art der Kinder hier und da ein Haar aus dieser Mähne in den Mund genommen und eines von diesen versehentlich verschluckt habe. In langamer Wanderung ist es vom Darm bis in die große Zehe gelangt, ohne die ganzen Jahre hindurch ihr irgendwelche Beschwerden zu machen. Solche Wanderungen lebloser Gegenstände im menschlichen Körper kennt die Wissenschaft bisher nur von Tugeln und von den starren und so viel kürzeren Nadeln. Das Röhrhaar als wandernder Körperbewohner ist eine interessante Neubeobachtung auf diesem Gebiet.

?) Scherwort Feliz Dahns. Der verstorbene Dichter Felix Dahl wurde eines Tages nach einem Vortrage in Hamburg zu einem Festessen eingeladen. Er lehnte jedoch die Aufforderung ab mit der Begründung, daß er die gewöhnliche Lebensweise in Hamburg zur Genüge kenne; denn bei seinem Aufenthalt in dieser Stadt habe er nichts anderes getan, als getrunken und geschlafen. Als man ihn entrüstet fragte, in welcher Gesellschaft er sich denn damals bewegt habe, verzichtete Dahl beruhigend, daß es nur die ersten sechs Wochen seines Lebens gewesen seien.

die Sorge um das Kind sie nicht zur Ruhe kommen ließ. Das Mittagessen besorgte das Dienstmädchen allein.

„Nun, Emmi, hast du dich mit deinem Friedel wieder ausgeschaut?“ fragte die Mutter sogleich.

Die junge Frau schüttelte heftig den Kopf.

„Aber, Kind“, begütigte die Mutter, „wie kannst du nur so starckköpfig sein, wo doch jeder dir sagt, daß dein Mann im Recht ist! Ich begreife dich einfach nicht! Jetzt, ist doch wahrhaftig keine Zeit zum Streiten. Jetzt, wo selbst aller Parteihader zum Schweigen gebracht ist, wo alle sich die Hände reichen zu dem großen Werke.“

Emmi schien gar nicht zuzuhören. Schweigend stand sie da, die Lippen fest aufeinandergepreßt, ohne sich zu rühren.

Dem Kind schien es etwas besser zu gehen. Es war zwar sehr blaß und matt, aber es lächelte doch glücklich, als die Mutter an das Bett trat und liebevoll die seidenweichen Wäschchen aus der heißen Stiele strich. Doch möchte es nicht aufsitzen. Den ganzen Tag wischte Emmi nicht von der Kleinen. Ihren Mann, der mehrere Male zärtlich mit dem Kind sprach, sah sie gar nicht an, obwohl sie fühlte, wie sein bittender Blick lange auf ihr ruhte, und obwohl sie ihm am liebsten um den Hals geslossen wäre. Am Abend erklärte sie, die Nacht neben der Kleinen schlafen zu wollen, da sie daheim doch keine Ruhe hätte.

So mußte Friedel allein den Heimweg antreten. Er hatte den Kopf tief auf die Brust gesenkt und schritt traurig seinem Hause zu, tappte sich im Finstern in sein Schlafzimmer und warf sich angekleidet auf das Bett.

Wie fehlte ihm das muntere Geplauder seiner kleinen Frau, deren Plappermund nicht stillstand, bis ihr die Au-

Haus und Hof.

?) Nachtruhe unserer Kinder. Das Aufschreien der Kinder im Schlaf, ein Beweis stark gestörter Nachtruhe, kann verschiedene Ursachen haben. Ost ist nur schlechte Lage die Veranlassung dazu, sodass es mit Veränderung derselben verschwindet. Vielsach trägt auch zu voller Magen bei zu spät eingenommener Mahlzeit zur nächtlichen Unruhe der Kleinen bei. Auch gestörte Verdauung oder zu warmes Lager können Angstzustände des Kindes erzeugen. Man sorge deshalb für Abstellung der Fehler und lege dem unruhigen Kind einige Zeit lang jeden Abend einen feuchten Umschlag um den Unterleib, dessen Hitze aufzufrischen man durch sorgfältiges, festes Anlegen verhindert.

?) Erbrechen bei nüchternem Magen. Erbrechen bei nüchternem Magen ist durch schluckweisches Trinken von kaltem Wasser zu lindern. Ist das Erbrechen mit Hustenanfällen verbunden, so sind dem Patienten abends vor dem Schlafengehen schleimlösende Mittel zu verabfolgen, z. B. Fenchelhonig, Emser- oder Sodener Pastillen und dergleichen. Auch empfiehlt es sich, daß Personen, die viel unter Erbrechen leiden, öfter Pepsintwein genießen.



Zu den Operationen vor Riga.

?) Wundgeschwerte Hautstellen. Wundgelassene Stellen der Haut sind die Blasen, kleine Flüssigkeitsgässe unter der Haut, die sich manchmal bei reibendem Druck an bestimmten Körperstellen bilden. Wundgelassene Stellen werden erfolgreich mit Salzpolystyrol behandelt, auch Präservativcreme hat sich vorzüglich bewährt.

?) Schrauben in Gipswänden. Schrauben halten in Gipswänden nur, wenn sie neu eingegipst werden, das heißt, man bohrt ein Loch in die Wand, füllt es mit frisch gerührtem Gips und Wasser und drückt dann die Schraube hinein. Noch sicherer ist es, wenn man einen kleinen Holzteil eingipst, in den man später, nach dem Trocknen des Gipses die Schraube eindreht.

?) Schimmeln der Früchte. Um das Schimmeln der eingemachten Früchte zu verhindern, muß man, sofern Glasflaschen mit Paraffin, Kolophonium oder Glaschenlac luftdicht verschließen. Man kann aber Gelees oder Marmeladen auch direkt mit einer Paraffinschicht bedecken. Zu diesem Zwecke macht man Paraffin in einem Töpfchen vorsichtig flüssig und gießt es langsam auf das salzig gewordene Gelee, es wird sofort fest und bildet eine luftdichte Decke, die man später beim Gebrauch bequem abheben kann.

?) Gelee von Vogelbeeren. Die Beeren werden abgestreift, gewaschen und mit wenig Wasser aufs Feuer gestellt. Das Kochen muss kräftig sein und so lange, bis sie die Farbe verloren haben. Nun gibt man sie in ein Tuch und läßt den Saft auslaufen. Auf 1 Pfund Saft rechnet man 1 Pfund Zucker. Herstellung des Gelees wie Johannisbeergelee.

gen zufließen. Wie hatte sich alles so traurig verändert! Im Gemach war es so totenstill, die Uhr auf dem Nachttischchen schien ihm viel lauter zu ticken als sonst. Der einsame Mann saß und grübelte hin und her.

„Wenn ich tot sein werde“, dachte er, „wird sie um mich weinen und bereuen, daß sie so häßlich zu mir war.“

Unterdessen donnerten in ununterbrochener Reihe die langen, endlosen Eisenbahnzüge aus der Bahnhofshalle, die unser braves, tapferes, begeisteretes Heer hinaustrugen an die Grenzen unseres lieben, deutschen Vaterlandes, um den Feind, der es bedrohte, abzuweisen, im blutigen Kampfe.

Millionen Frauen weinten heiße Tränen in bitterem Trennungsehren, als Vatten, Väter, Söhne Abschied nahmen — vielleicht auf Niemandswiedersehen. Sie aber zogen singen hinaus, alle Wagen waren geschmückt mit grünen Birkenzweigen, mit bunten Blumen und allem, was liebe Hände noch gespendet hatten. beim letzten Lebewohl. Verschiedene Inschriften an den Wagentüren verrieten Humor und Stolz, zielbewußte Kraft. Unter den Hurra und Hochrufen einer manchmal unüberhbbaren Menschenmenge zogen die tapferen Krieger hinaus, begleitet von den Segenswünschen eines ganzen Volkes, dem man in freudem Übermut einen Krieg aufgezwungen hatte, wie ihn die Weltgeschichte bisher nicht kannte.

„Auf Wiedersehen! — Auf frohes Wiedersehen!“ schallte es aus aller Munde, Tücher wurde geschwenkt, so lange noch der Zug sichtbar war.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 9. September. Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern früh vor Middelkerke, beschoss vormittags West- und nachmittags Ostende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sich die Schiffe wieder zurück. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In Ostende wurden zwei belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse.

Ein bewaffnetes französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil in der Champagne von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Die Insassen sind tot.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg i. B. verlief ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Daugewas sind unsere Abteilungen im weiteren Vorgehen.

Between Jeziora und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowysk ist genommen. Es wurden dabei 2800 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In der Gegend von Izabelin ist der Feind geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Kämpfe an der Iasiolda und östlich von Drohiczyn dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe bei Tarnopol sind abgeschlagen. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrom ist ein Vorgehen des Feindes durch einen Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

Die heutige russische Veröffentlichung über eine Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangenannahme von 150 Soldaten und die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist keineswegs wahr.

Oberste Heeresleitung.

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten:

Hemden — Unterholzen

Socken

Strümpfe

Bolenträger — Leibbinden

Pulswärmer.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosige, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd Seife

(die beste Liliennilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream "Dada" (Liliennilc-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammelt weiß. Tube 50 Pf.

Landw. Consum-Verein

Morgen früh von 9 Uhr ab werden 25 Ctr. Kleider Reichsverteilung bei dem Rentanten abgegeben.

Der Vorstand.

Als zweckmäßige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfiehlt in guter Qualität: Cond. Milch in Dosen und Tuben, trinkf. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bouillon- und Kakawürfel, Fleischflocke, Duftstillende Emser, Sodener- und Pergenolmundpastillen. — Sanerstoff- und Mentholplättchen. — Formamint-Tabletten.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Gegen Ungeziefer: Annis- und Fenkelöl, Goldgeist und graue Salbe.

Feldpostadjudikationen: Cigarren, Zigaretten u. Tabak.

Wilh. Stäger,

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarten in versch. Größen u. Feldpostbeutel

Freiw. Feuerwehr.

Freitag, den 10. d. M., nachm. 1/2 Uhr:

Spritzenprobe.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Das Kommando.

Männergesangverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Donnerstag abend:

Gesangprobe

im „Schwanen“.

Der Vorstand.

Gebrauchsfertige, gedruckte gum. Feldpost-Adressen

wie nachfolgendes Beispiel:

Abs.: Anna Schneider
Erbenheim b. Wiesbaden

Feldpost.

An den Wehrmann

August Schneider III

18. Armeekorps, 21. Division
Infanterie-Regt. Nr. 80
1. Bataillon, 8. Kompanie.

Papiergröße ca. 8:11 cm

50 Stück kosten 50 Pf., 100 Stück 80 Pf.
Diese praktische Aufklebe-Adresse mit Angabe des Absenders sichert durch ihre Deutlichkeit die Ankunft der Sendungen. Der Absender hat ferner die Adresse zur Hälfte und braucht keine Tinte und kein Bleistift. Auch kann er dieselben an Freunde zur Benutzung weitergeben. Ebenso werden die Adressen auf Couverts gedruckt.

Lieferung sofort.

Buchdruckerei von Carl Mass,

Frankfurterstraße 12a.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc. von 5 Pf. an.

Schuhdosen

Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverband

empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Christian Göller

Erbenheim

Wiesbadenerstraße



Tel. Nr. 1514

empfiehlt sich zur Lieferung

von:

Obstmühlen und -Keltern

Dörrapparate, Hansbaden, sowie für Kupfererzg. kessel gußeiserne Kessel, roh und emailiert, in allen Größen. Stahlblechkessel roh, verzinkt u. emailliert. Räucher-Apparate, Kartoffelerntemaschinen.

Kartoffeldämpfer- u. -Quetscher

Waschmaschinen, Schrot- und Bademehlmühlen, Dezimalwaagen, sowie zur Saat: Drillmaschinen, Pfälze, Ecken.

Als Ersatz für beschlagnahmte Kupferkessel

empfiehlt Kessel aus Schmiedeeisen ohne Naht, verzinkt, aus Stahlblech, verzinkt oder emailliert, aus Guß, roh oder emailliert, in bester Ausführung.

Preise nach Anfrage.

Adolf Seelgen,

Schlossermeister.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Sparkasse (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Zahlung auf die Kriegsanleihen werden 5% imfalls Landesbankshuldverschreibungen verpfändet werden 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so ziehen wir auf Einhaltung der Kündigungstermin, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Achtung!

Verkaufe am Samstag von 6—1/2 Uhr

Rindfleisch

das Pfund zu 90 Pf.

Bestellungen werden heute schon angenommen.

Eg. P. Stein.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.

Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Ausschneiden!

Aufheben!

Durch die Kriegslage bedingt, bin ich die meiste Zeit in Wiesbaden im Hauptgeschäft und dadurch die Filiale Erbenheim, Frankfurterstr. 60, geschlossen.

Bestellungen sind deshalb Telefon 6576 Wiesbaden oder im Verlag der „Erbenheimer Zeitung“, ferner bei Herrn Schäfer, Neugasse, bei Jung und Schäfer, Gartenstraße 6, zu machen.

Glühlampen und Sicherungen sind im Verlag der „Erbenheimer Zeitung“ oder bei Schäfer, Neugasse, zu haben.

Heinrich Brodt Söhne,

Geschäft für elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Gute Fassbirnen

zu verkaufen.

Obergasse 6.

10 Stück 6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Ringstraße 1.

Gelegenheitskäufe.

Mehrere geide Käufe von 10 bis 20 Lit. Inhalt zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, sowie einige gebr. Dezimalwaagen billig abzugeben.

Ehr. Göller

Wiesbadenerstraße 18a.

Wohnung

2 Zimmer und Küche mit 2. Stock (elektr. Licht) zu vermieten.

Näh. im Verlag.

1. Septbr. zu vermieten.

Ringstraße 1.

Wird ver-

ebenhei-

Wiesbaden.

W